

Deutsche in Nebraska!
Vorbereitet Euer einziges
Lageblatt, die
Tägliche Omaha Tribune

Tägliche Omaha Tribune

Fördert die deutsche Sache
durch die Verbreitung des ein-
zigsten deutschen Lageblattes, der
Täglichen Omaha Tribune

32. Jahrgang

Omaha, Nebr., Samstag, 20. Februar 1915.

8 Seiten.—No. 315

Joffre rüstet zur neuen Offensive!

Dieselbe soll Mitte März, unterstützt von einem englischen Millionen-Heer, losbrechen!

Inzwischen kriegen Franzosen u. Engländer Kloppe

Generalissimo Joffre hat die Anordnung erlassen, daß jetzt die gesamte französische Armee in Helde tiebe. Dieselbe wird eine allgemeine Offensive ergreifen, sobald die 1.000.000 starke Armee der Briten ihre Stellungen in der Schlachtlinie bezogen hat. Er ist der Meinung, daß die Alliierten Mitte März vor Einsetzung des Frühjahrsumwärtens den Vormarsch beginnen werden. Hospitalvorräte und Hospitalaufstellungen sind in großen Mengen in der Front eingetroffen, ein Zeichen, daß den Deutschen bald eine große Schlacht geliefert werden wird. (Diese werden dann schon dafür sorgen, daß die neue Offensive der Alliierten ebenso glänzend zusammenbrechen wird, wie die, welche von Joffre zu Anfang des letzten Monats unternommen wurde.)

In französischer Beleuchtung.

Paris, 20. Feb. — Schwere Kämpfe finden in der Gegend von Amantieres statt; auch zwischen Noyon und dem Meer wird heute mit großer Hartnäckigkeit gekämpft. Die Deutschen bringen mit großem Ansehung vor und versuchen allem Ansehen nach die Verbindungslinien der Alliierten zu durchbrechen. Die Briten haben neue Stellungen bezogen, welche indessen von deutschen Truppen ausgehoben wurden. Deutsche Artillerie unterhielt auf diese Stellungen ein verheerendes Feuer, so daß dieselben aufgegeben werden mußten.

Unaufrichtige Angriffe bei Tag und Nacht auf unsere Stellungen bei La Bassée und auf der Arras-Strasse wurden von uns abgeschlagen. Von der Aisne bis zu den Höhen der Moas finden unaufrichtige Artilleriegefechte statt, die zeitweise durch Infanterieangriffe unterbrochen werden.

Die Franzosen haben der Maas entlang wieder die Offensive ergriffen und mehrere Brückenköpfe errichtet, welche als Stützpunkt einer Armee, die über den Fluß geworfen werden soll, benutzt werden sollen. Die Deutschen in St. Mihiel sind einem heftigen Geschützfeuer ausgesetzt und die Franzosen nähern sich den feindlichen Stellungen immer mehr. (Aber nur, um mit blutigen Kämpfen wieder heimgeschlagen zu werden.) Trotz des Witterungs in den Bogenen werden die kriegerischen Operationen dort fortgesetzt.

Offizieller deutscher Bericht.

Berlin, 20. Feb. (Funkenbericht.) Der Große Generalstab hat gestern Abend folgendes bekannt gegeben: Die am 16. Januar von den Franzosen zwischen Arras und Lille besetzten Schützengräben wurden ihnen wieder entzogen. Die in der Champagne von den Franzosen gegen die deutschen Stellungen unternommenen Angriffe brachen unter dem verheerenden Feuer der Deutschen zusammen. Weitere 100 Franzosen wurden gefangen genommen. Kurze Abfälle von Schützengräben, die von den Franzosen am 16. Februar unter schweren Opfern genommen wurden von unseren Truppen zurückerobert. Bei ihren Angriffen auf Bourcelles und Rancquois wurden 686 Franzosen, darunter fünf Offiziere, gefangen genommen. Deshalb von Verdun, nahe Comblès, hatten die Franzosen am 16. Februar einige Erfolge aufzuweisen; lange aber sollten sie sich derselben nicht erfreuen, denn gestern mußten sie alle ihre gewonnenen Stellungen wieder aufgeben. Sie erlitten schwere Verluste.

In den Bogenen stürmte die Deutschen den Hügel „600“, südlich von Ruffe gelegen, und eroberten 12 Schützengräben.

Fliegerangriff abgeschlagen.

Berlin, 20. Feb. (Funkenmeldung.) — Von Rotterdam hier eingetroffene Meldungen belagen, daß eine große Flotte englischer und französischer Flieger wiederum einen Angriff auf Ostende und Middelkerke machten in der Absicht, beide

Siegeszuberst des Major Morah!

Flühen in voller Flucht, und hoffnungslosste Offensive der Alliierten in Frankreich.

Berlin, 20. Feb. (Funkenbericht.) Major Morah, Militärrichter des „Berliner Tageblatt“, der durch seine unermüdeten Anstrengungen berechtigtes Aufsehen erregt hat, bespricht den offiziellen Bericht des deutschen Generalstabs über die jüngsten Siege über die Russen und sagt, daß sich die Russen auf drei Punkten in voller Flucht befinden. Lantrogen, am nördlichsten Punkt, befindet sich in Händen der Deutschen. Die Stadt wurde jedoch erst nach hitzigen Kämpfen von der Linie Tiffit-Lantrogen genommen. Von dort aus wurden die Russen, welche Verhärtingen von Romo erwarteten, solche aber nicht erhielten, weiter zurückgetrieben.

Nordwestlich von der Festung Grodno, deren Garnison den Deutschen entgegengekommen wurde, um sie in ihrem Siegeslauf anzuhalten, kam es ebenfalls zu einem hitzigen Gefecht, und die Russen mußten hier gleichfalls weichen. Ebenfalls günstig gestaltete sich die Lage für die Deutschen in dem Gebiet des Karawätsches. Dort wurden ihnen frische Truppen, wahrscheinlich die Besatzung der Festung Komsha, entgegengestellt. Die Deutschen rücken auch in dieser Gegend stetig vor.

Alle diese Bewegungen deutscher Truppen in das russische Gebiet hinein sind die Folge des Sieges an der masurenischen Seemüde. Der Plan war in allen Einzelheiten mit bewundernswürdiger Geschicklichkeit ausgeführt.

Major Morah bemerkt, daß die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz mit jedem weiteren Tage die Hoffnungslosigkeit einer starken Offensive der Alliierten klarlegt habe und fügt hinzu: „Unsere dortigen militärischen Operationen stehen in gewisser Hinsicht unter dem Druck allgemeiner Verhältnisse. Wir müssen, wie es ein General Lee gethan, von unserer fähigen Kriegsführung gegenwärtig Abstand nehmen und uns damit begnügen, das, was wir haben, festzuhalten.“

Lief auf eine Seemine.

London, 20. Feb. Der norwegische Dampfer „Nordfyn“ rannte in der Ostsee auf eine Seemine und verlor, mit allen Mann an Bord, der norwegische Ozeandampfer „Belvidere“ wurde auf der Höhe von Fiskefjorden, England, von einem deutschen U-Boot torpediert. Es wird nicht gemeldet, ob Menschenleben verloren gegangen sind.

Präsident und die Waffenansuhr.

Washington, 20. Feb. — Präsident Wilson hat eine Deputation von 7000 Personen unterzeichnete Petition unterbreitet, die verlangt, daß die Waffenansuhr verboten wird. Der Offizier von Brooklyn, N. Y., war die Wortführerin der Delegation. Der Präsident sagte der Delegation, daß seine Rathgeber erklärt hätten, daß ein derartiges Verbot ein unumkehrbarer Akt sei. Der Ernst der europäischen Lage aber bedingte es, daß die Ver. Staaten eine strikte Neutralität bewahren. Die Damen erinnerten den Präsidenten daran, daß ein ähnliches Ausfuhrverbot vom Präsidenten Grant während des deutsch-französischen Krieges erlassen worden sei. Wie verlautet, antwortete der Präsident darauf, daß diese beiden Fälle nicht mit einander verglichen werden könnten.

Panama-Pacific-Ausstellung.

Washington, 20. Feb. — Heute Morgen um 3 Uhr eröffnete Präsident Wilson durch einen Druck auf einen Elektrizitätsschalt die Panama-Pacific-Ausstellung in San Francisco. Aus Philadelphia kommt hierzu die Nachricht, daß dort heute Morgen aus diesem Grunde zum drittenmale in einem Jahrhundert die Freiheitsglocke geläutet habe. In San Francisco herrscht großer Jubel.

Alte Bewohnerin gestorben.

Omaha, Neb., 20. Feb. — Borgertsen arbeitete hier im Alter von 105 Jahren Fran Sarah Wright. Bis kurz vor ihrem Tode erkrankte sie sich einer guten Gesundheit.

Ball des Omaha Landwehvereins.

Der Omaha Landwehverein veranstaltet am Sonntag den 28. Februar im Deutschen Hause einen großen Ball, worauf wir schon jetzt aufmerksam machen.

Französische Angriffe werden abgeschlagen!

Die Deutschen melden von zahlreichen lokalen Kämpfen im Westen.

Berlin, 20. Feb. (Funkenbericht.) Das deutsche Kriegsamt berichtet heute folgendes: „Gestern unternahmen starke französische Abteilungen mehrere heftige Angriffe auf unsere Stellungen in der Champagne. Der Versuch, die deutschen Linien zu durchbrechen, mißlang. In manchen Fällen drang der Feind bis zu den vorgezeichneten deutschen Schützengräben vor; der Kampf ist noch im Gange. Der Feind wurde zurückgeschlagen und erlitt schwere Verluste.“

Nördlich von Verdun griffen die Franzosen unsere Stellungen an, wurden jedoch mit blutigen Kämpfen heimgeschlagen. Bei Comblès wird gegenwärtig ein französischer Angriff durch heftiges Geschützfeuer eingeleitet.

In den Bogenen stürmten die Deutschen weitlich von Münster zwei wichtige französische Stellungen. Ein heftiger Kampf um den Hügel nördlich von Mühlbach ist gegenwärtig im Gange. Westward und Sandbornach ist von den Deutschen nach heftigem Kampfe besetzt worden.

Nordöstliche Kriegsschauplatz.

Südlich von Kolno befindet sich der Feind auf der Flucht. Nordwestlich von Grodno und nördlich von Suwalki ist die Lage für uns günstig. Kleine Gefechte haben sich bei Racow, Rheinice und Przanowis zugetragen.

Norwegisches Schiff läuft auf Mine!

Narvik, Danemark, 20. Feb. — Heute morgen um 8 Uhr lief der norwegische Dampfer „Farko“ auf eine Mine und verlor. Die Mannschaft wurde gerettet. Der Dampfer war mit Kohlen von Leith nach hier unterwegs.

Zeitungs-Kommentar.

Berlin, 20. Feb. Mit Ausnahme der österreichischen Adelszeitung, der „Kriegszeitung“, veröffentlichten alle Berliner Zeitungen eine Depesche, wonach Marineminister Daniels in Washington erklärt haben soll, daß amerikanische Handelschiffe nicht von Bundeskontrollen begleitet werden sollen.

Die „Kriegszeitung“ erklärt.

„Wenn dieser Bericht echt ist und er die Meinung des amerikanischen Kabinetts wiedergibt, dann fällt die Verantwortlichkeit für ewige Unklarheiten den Vereinigten Staaten zu. Wir haben den richtigen Weg gezeigt.“

Kein Weizenmangel hier.

Washington, 20. Feb. — Nach einer Regierungsstatistik kann in den Ver. Staaten kein Weizenmangel herrschen, denn die Weizenmenge für das Jahr 1914 wird auf 891.000.000 Bushel geschätzt. Der Bestand zum Jahre 1913 betrug ungefähr 76.000.000 Bushel. Es ist somit ein Vorrath von 967.000.000 Bushel verfügbar gewesen. Da der jährliche Weizenverbrauch in den Ver. Staaten pro Kopf ungefähr 5.3 Bushel beträgt, reichen 520.000.000 Bushel völlig aus, um die normalen einheimischen Bedürfnisse zu befriedigen. Die 90.000.000 Bushel sind jährlich für Ausfuhr erforderlich. Es sollten daher 610.000.000 Bushel alle einheimischen Bedürfnisse vollaus befriedigen. Demnach verbleibt immer noch ein Ueberschuß von 357.000.000 Bushel.

Vom 30. Januar waren ungefähr 210.000.000 Bushel exportiert worden. Es verbleiben daher noch 147.000.000 Bushel für den Export zwischen dem 1. Februar bis zur neuen Ernte. Nach dem jährlichen Durchschnittsexport während der letzten fünf Jahre sind jetzt noch 40.000.000 Bushel mehr in unserer Hand. Die neue amerikanische Ernte läuft mit dem Monat Juli ein. Die argentinische Ernte kommt jetzt auf den Markt. Man schätzt, daß von dort 100.000.000 Bushel verfügbar werden. Die Erhebung der Anlauffläche für Winterweizen in den Ver. Staaten in 1914 wird auf 11.1 Prozent angegeben, oder mit mehr als 4.000.000 Acres.

Witte, Mont., 20. Feb.

Während der letzten Woche sind viele Bahnwagenladungen Baumwolle, die für England bestimmt ist, hier passiert. Die Baumwolle, für Exportation von Uniformen bestimmt, wird in Seattle auf Schiffen verladen.

Tom King's Mörder erschossen!

Wird von Verfolgungsmannschaft bei Scribner zur Strecke gebracht.

Ignacio Gonzales, der mexikanische Mörder des hiesigen Voltze-Detectives Tom King, wurde gestern Nachmittag gegen 4.30 Uhr eine Meile von Scribner entzweit von einem Mitgliede der auf seine Spur geleiteten Verfolgungsmannschaft erschossen. Und da seine beiden angeblichen Mitschuldigen sicher in Omaha inhaft sind, ist zunächst der rühmenden Gerechtigkeit Genüge gethan.

Die Vorgeschichte ist bekannt: Als der hiesige Detectiv Tom King drei Eisenbahnräuber verhaften wollte, wurde er von einem derselben erschossen. Durch einen Sprung aus dem Fenster entkam die Verbrecher. Sofort setzte eine eifrige Verfolgung ein, doch blieb sie lange ohne Erfolg.

Schließlich leitete die Spur nach Norfolk, und wurde dort auch der eine Mitthäter, Joe Gonzales, auf den Eisenbahnanlagen in Süd Norfolk entzweit und ohne Widerstand verhaftet. Gonzales jedoch entkam. Die Suche nach dem Mörder erstreckte sich wiederum über die ganze Gegend, und mehrere Male wurde von Gonzales in Pöbeln-Schweifweide von seinen Verfolgern. Am Donnerstag Abend kam wiederum von Süd Norfolk die Nachricht, daß der künftige Verbrecher dort in der Bekleidung eines Arbeiters um Norfolk gefasst habe. Der Arbeiter lief barfuß eine halbe Meile, um die Beamten zu benachrichtigen, doch in der Zwischenzeit war Gonzales schon wieder „verloren“. Später wurde in Erfahrung gebracht, daß der Justizflüchtling sich in einem Wohnhause eines nach Osten fahrenden Eisenbahnzuges versteckt habe. Dieser Zug wurde in Scribner zum Halten gebracht und durchsucht, doch wieder entpand der Verbrecher, fortwährend aus seinem Revolver feuern. Ein anderer blinder Passagier desselben Zuges wurde von einem Beamten verhaftet und angeschossen, jedoch nur leicht verletzt.

Mannschaften aus Fremont, Scribner, Cooper und Weande der umliegenden Counties vertrieben die Verfolger auf circa 300 Mann, und es wurde der Versuch gemacht, ihn zu umzingeln. Möglich wurde der Verfolger an einer scharfen Wiegung des Rebble Creeks entzweit, und eröffnete er auch sofort das Feuer. Auch die Verfolger feuerten, und es wurden wohl 75 Schüsse auf ihn abgegeben. Möglich rannte Gonzales die Wiegung hinauf, erhob die Arme und schrie: „Charles, ich gebe auf!“ Bevor jedoch die Beamten ihn erreichen konnten, fiel er nieder und starb. Der Erschossene wurde nach Scribner gebracht. Er hatte seine sämtliche Munition verlohren, bevor er sich ergeben wollte. Man fand zwei Schaufelheben bei ihm. Zusätzlich, enthielt der Mantel! Der Gerechtigkeit ist Genüge geschehen!

Barthold's Abschiedsrede.

Washington, 20. Feb. — Abgeordneter Barthold von Wisconsin hielt gestern im Senate seine Abschiedsrede und verdamnte dabei den jetzigen Krieg gegen Deutschland. Er sagte, Amerikaner deutscher Abkunft seien nicht mit allen anderen wahren Amerikanern unter allen Umständen für Amerika ein. Er protestierte in scharfen Worten gegen den Waffen- und Munitionsverkauf an die Alliierten. „In unserer jetzigen Forderung an England“, sagte er, „sehen wir uns vor die Alternative gestellt, entweder nachzugeben oder England den Krieg zu erklären. Die Drohung, keine Waffen mehr zu verkaufen, würde die „Beherrscherin der Meere“ bald irre machen, ohne daß wir den Krieg zu erklären brauchen.“

Admiral Horn's Auslieferung.

Washington, 20. Feb. — In der italienischen Provinz Aquila ereignete sich wieder ein Erdstöß, der viele Häuser beschädigte. Verschiedene dieser Häuser sind unbenutzbar geworden. Die von panischer Furcht ergriffene Bevölkerung meidet auch die unbefähigten Heimgäste.

G. E. Stodmeister gestorben.

Herr G. E. Stodmeister, ein früherer Bewohner von Council Bluffs, starb gestern in staatlichen Hospitäl in Clarinda. Er erreichte ein Alter von 34 Jahren. Der Verstorbene war in Creston, Iowa, geboren und nahm am spanisch-amerikanischen Kriege teil. Er war ein Mitglied der Freimaurerloge.

Deutsche dringen in Nord-Rußland ein!

Die Russen entwickeln an der österreich-russischen Grenze eine größere Thätigkeit!

Kaiserjäger zeichnen sich durch Tapferkeit aus!

Deutsche Erfolge im Osten. Berlin, 20. Feb. (Funkenbericht.) Die Deutschen haben bereits gestern Lantrogen (in der russischen Provinz Kovno) besetzt. Nordöstlich von Grodno und nördlich von Auswola wurde eine Stellung mit großer Erbitterung gekämpft; die Russen vertrieben aber dem Vordringen der Deutschen nicht, stand zu halten und sagten sich weiter zurück. Nördlich von Kolno ist gegenwärtig ein Gefecht im Gange. Südlich von Mowjanic eroberten die Deutschen mehrere russische Dörfer.

Nördlich von der Weichsel, in Polen, finden zu beiden Seiten des Rawa-Flusses leichte Kämpfe statt. Vom Kriegsschauplatz in Südpolen ist nichts von Belang zu berichten.

Offizieller österreichischer Bericht.

Wien, 20. Feb. Das Kriegsamt hat heute folgendes berichtet: „Die Russen haben an der russisch-polnischen Grenze eine lebhaftige Thätigkeit entwickelt. Das Artillerie- und Infanterie ist bedeutend heftiger geworden. Offenbar wollen die Russen dadurch ihre Bewegungen hinter der Schlachtlinie verbergen. (Zu beachten ist, daß die Russen sehr sparsam mit ihrer Munition umgehen; dieses gilt besonders von der Artillerie. Man hat im deutschen Generalstab in Erfahrung gebracht, daß die Russen an Dienstagen und Freitagen lebhafter feuern, wie an anderen Tagen; ein Zeichen, daß sie dann frische Munition erhalten haben und mit derselben verheerend auf uns einwirken.) An mehreren Punkten gingen die Russen nun Angriff über, wurden jedoch zurückgeschlagen. In Westgalizien nahmen unsere Truppen mehrere vorgehobene feindliche Stellungen. Die Karolstädter führten eine besetzte Ortshaus und nahmen 300 Feinde gefangen.“

In den Karpathen wird nach wie vor mit großer Erbitterung gekämpft. Nördlich von Radowina und Kolomena gingen die Russen wieder zum Angriff über, wurden jedoch unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die Angriffe der Feinde nahmen an Heftigkeit zu. Die Serben haben in jüngster Zeit mehrere offene österreichische Grenzstädte besetzt. Am 10. Februar schleuderten sie 100 Geschosse gegen uns.

Die Serben haben in jüngster Zeit mehrere offene österreichische Grenzstädte besetzt. Am 10. Februar schleuderten sie 100 Geschosse gegen uns.

Neuer Postmeister vorgeschlagen.

Washington, 20. Feb. Jun Postmeister in Grand Island, Neb., wurde heute von dem neuwählten Kongressmann Schallenger Herr D. A. Geil vorgeschlagen. Der Genannte wurde von dem Vorkommenden des Demokratischen Staats-Ausschusses W. S. Thompson ausgewählt, nachdem Schallenger sich bereit erklärt hatte, jeden Beschlagnahme von Thompson's zu unterstützen. Dieser Vorschlag hat in Grand Island großes Aufsehen erregt, da viele Einwohner lieber einen Anderen auf dem Posten gesehen hätten.

Horn's Auslieferung.

Washington, 20. Feb. Wie bekannt gegeben wurde, wird auch der frühere Staatsanwalt G. E. Hamlin von Ellsworth mit den Anwälten Werner Horn's, des Briantensprengers, zusammenwirken, die die Auslieferung Horn's an die kanadischen Behörden zu bekämpfen. Horn's Anwälte haben sich über das von ihnen einzuschlagende Verfahren geeinigt und sagen, sie würden alle Anstrengungen der kanadischen Behörden, den Gefangenen in ihre Hände zu bekommen, zu vereiteln suchen.

Italien bleibt neutral.

Rom, 20. Feb. Auf Anfrage der extremen Parteien im italienischen Parlament gab der Premierminister die Erklärung ab, daß Italien streng neutral zu bleiben gedenke.

Italiens Parlament.

Rom, 20. Feb. Das hiesige Parlament wurde hier gestern eröffnet. Mitglieder verschiedener Parteien, die für Italiens Teilnahme am Kriege nicht waren entschlossen, von ihren Klubpartnern geschlossen nach der Deputiertenkammer zu marschieren, um Demonstrationen zu veranstalten, durch welche sie die Kammer in ihrem Sinne beeinflussen wollten. Die Parteien, die für Aufrechterhaltung der Neutralität sind, haben Gegenmaßnahmen geplant. Die Regierung hatte jedoch Truppen aufgestellt, die den Befehl hatten, keine Menschenansammlungen zu dulden. Dadurch wurden alle Unordnungen vermieden. Man erwartet im Laufe noch keine Debatte von Wichtigkeit über die internationale Lage.

Italien bleibt neutral.

Rom, 20. Feb. Auf Anfrage der extremen Parteien im italienischen Parlament gab der Premierminister die Erklärung ab, daß Italien streng neutral zu bleiben gedenke.

Italiens Parlament.

Rom, 20. Feb. Das hiesige Parlament wurde hier gestern eröffnet. Mitglieder verschiedener Parteien, die für Italiens Teilnahme am Kriege nicht waren entschlossen, von ihren Klubpartnern geschlossen nach der Deputiertenkammer zu marschieren, um Demonstrationen zu veranstalten, durch welche sie die Kammer in ihrem Sinne beeinflussen wollten. Die Parteien, die für Aufrechterhaltung der Neutralität sind, haben Gegenmaßnahmen geplant. Die Regierung hatte jedoch Truppen aufgestellt, die den Befehl hatten, keine Menschenansammlungen zu dulden. Dadurch wurden alle Unordnungen vermieden. Man erwartet im Laufe noch keine Debatte von Wichtigkeit über die internationale Lage.

Erdböße in der Provinz Aquila.

Rom, 20. Feb. — In der italienischen Provinz Aquila ereignete sich wieder ein Erdstöß, der viele Häuser beschädigte. Verschiedene dieser Häuser sind unbenutzbar geworden. Die von panischer Furcht ergriffene Bevölkerung meidet auch die unbefähigten Heimgäste.